

Landeshauptstadt Magdeburg

Stellungnahme der Verwaltung

öffentlich

Stadtamt	Stellungnahme-Nr.	Datum
III	S0021/12	12.01.2012
zum/zur		
F0194/11 Fraktion SPD-Tierschutzpartei-future!		
Bezeichnung		
Standortverlagerung Chiphersteller Azzurro		
Verteiler		Tag
Der Oberbürgermeister		17.01.2012

Die Anfrage nimmt Bezug auf Meldungen von Radio MDR Info vom 08.12.2011, wonach der Chip-Hersteller Azzurro seinen Firmenstandort von Magdeburg nach Dresden verlegen wird. In Dresden würden schon im ersten Quartal 2012 neuartige Computerchips produziert. In den nächsten vier Jahren wolle Azzurro in den neuen Firmensitz in Sachsen 19 Millionen Euro investieren und rund 200 neue Mitarbeiter einstellen. Als Begründung wäre angegeben, dass in Magdeburg keine geeigneten Flächen zur Verfügung gestellt werden konnten.

Die Fragen lauten:

1. „Waren die Umzugsabsichten der Firma dem Wirtschaftsbeigeordneten Herrn Nitsche bekannt?“
2. Wenn ja, welche Aktivitäten wurden unternommen, um diese Firma in Magdeburg zu halten?
3. Wenn nein, nach welchen Prämissen wird die Bestandspflege betrieben, wenn derartige Unternehmen der Stadt den Rücken kehren?“

Die ausführliche mündliche Beantwortung durch den Beigeordneten III in der Stadtratssitzung am 08.12.2011 wird mit den wesentlichen Inhalten wie folgt wiedergegeben:

Zu 1.:

Die konkreten Umzugsabsichten sind dem Beigeordneten III seit dem 07. Dezember 2011 bekannt. Seit Anfang 2009, der Beginn der Amtszeit des Beigeordneten III, sind aber Bemühungen bekannt, neben der Standortsuche in Magdeburg alternative Wege zu gehen.

Zu 2.:

Das Wirtschaftsdezernat ist im Hinblick auf die Expansion des Unternehmens mit diesen seit dem Jahre 2004 im Gespräch. In 2007 kam es zu zwei Maßnahmen der Investitionsförderung, die vom Wirtschaftsdezernat unter Beteiligung anderer zuständiger Ämter koordinierend begleitet wurden, Fördermittel des Landes für den Aufbau des Standortes in Magdeburg sind geflossen.

2008 hat es dann zum ersten Mal ganz konkrete Bemühungen gegeben, den Standort innerhalb Magdeburgs zu verlagern, weil eben das Unternehmen so erfolgreich war, dass es weiter expandieren musste. Noch im Herbst 2008 sind große Bemühungen unternommen worden, um das Unternehmen in Magdeburg zu behalten. Es wurden mehrere Standorte im Wissenschaftshafen angeboten, z. B. der Speicher B. Das scheiterte daran, dass eine Gesamtanierung notwendig gewesen wäre, das aber die Kräfte des Unternehmens überfordert hätte. Nur ein Teil des Speichers wäre in Betracht gekommen.

Es wurde das Gelände, das vormals für die Russisch-Orthodoxe Kirche vorgesehen war, angeboten. Es wurden Grundstücke in der Sandtorstraße, die ehemalige Vattenfall-Fläche, angeboten, zwei Flächen auf dem Universitätsgelände selbst, insgesamt also eine ganze Palette von Standorten, die aber den sehr spezifischen Anforderungen des Unternehmens nicht gerecht wurden. Beispielsweise mussten eine absolute Reinheit in den angebotenen Hallen und Erschütterungsfreiheit herrschen. Vor allem: Das Unternehmen suchte einen Investor, der eine Halle in der Weise herrichtet bzw. baut.

Im ersten Halbjahr 2009 verdichteten sich dann die Anzeichen, dass das Unternehmen den Standort in Magdeburg wahrscheinlich nicht würde halten können und nach Alternativen sucht. Es wurde ein Unternehmen mit der Standortsuche, Dresden war bereits im Blick, beauftragt, mit dem das Dezernat nochmals nach Lösungen in Magdeburg suchte. Vermutlich hat die Finanzkrise die Investitionsabsichten zunächst aufgeschoben.

Aktuell hat der Geschäftsführer des Unternehmens den Beigeordneten unmittelbar vor der Stadtratssitzung am 08. Dezember 2011 nochmals die Beweggründe für die Standortverlagerung nach Dresden mitgeteilt: Keine 100 %-ig geeignete vorhandene Halle bei fehlenden finanziellen Ressourcen einer Neuinvestition und Mangel an Chip-Fachkräften im Gegensatz zu dem in Dresden breit angelegten Cluster von Chipherstellern.

In einem internen Standortranking befanden sich neben den Magdeburger Standorten einer in Halle und 12 Dresdener Standorte, von denen nur ein einziger, unter glücklichen Umständen gefunden, in Betracht kam.

Zu 3.:

Aus den Ausführungen zu 2. ergibt es sich, dass es zu den Prämissen der Bestandspflege gehört, Unternehmen bei Bekanntwerden von Verlagerungsplänen unter Einsatz aller Bemühungen in Magdeburg zu halten. Der schmerzliche Verlust des Chipherstellers Azzurro lehrt uns, das Clustermanagement noch intensiver zu betreiben und bei vorhandenen Potenzialen neue Branchencluster aufzubauen und zu betreiben, wie dies für den Bereich der Kreativwirtschaft und möglicherweise Gesundheitswirtschaft in Magdeburg vorgesehen ist. Im Bereich der Chiphersteller mangelt es in Magdeburg an einer ausreichenden Zahl von Unternehmen im Vergleich zur Halbleiterindustrie in Dresden. Im Clustermanagement gilt es, Vernetzungen und Wertschöpfungsketten herbeizuführen und mit ein entsprechendes Wissenschafts- und Forschungsmilieu zu verknüpfen.

Rainer Nitsche
Beigeordneter